

CO₂-HANDEL 2010–2012:
**HANDELSSTRATEGIEN FÜR DEN
ZERTIFIKATEBESTAND VON KLEINEREN
UND MITTLEREN UNTERNEHMEN (KMU)**

Erste Erhebung in Deutschland.
Management Summary für Kreditinstitute.

VORWORT



Bereits seit 1. Januar 2005 wird in Deutschland und dreißig europäischen Ländern jährlich eine bestimmte Menge von Emissionszertifikaten an Energie- und Industrieunternehmen ausgegeben. Damit soll die Menge der Treibhausgas-Emissionen, die für den Klimawandel verantwortlich gemacht werden, kontinuierlich und unter marktwirtschaftlichen Bedingungen nach unten gefahren werden. Bisher wurden die Emissionszertifikate von den einzelnen Staaten den Unternehmen überwiegend kostenlos zugeteilt – doch das ändert sich ab 2013 mit Beginn der dritten Handelsperiode. Ab dann werden die Emissionszertifikate nicht mehr von den einzelnen Nationen, sondern direkt von der Europäischen Union über einen eigenen Kommissar für Klimaschutz zugeteilt. Dabei wird nicht nur die Gesamtmenge jährlich um 1,74 Prozent gesenkt, sondern nur noch gegen Geld per Auktionsverfahren versteigert. Da bereits Unternehmen ab einem Ausstoß von 20 Megawatt thermischer Leistung mit einbezogen werden, stellen die Zuteilung, der Kauf und auch der mögliche Verkauf von Emissionszertifikaten einen wichtigen und nicht zu unterschätzenden Geschäftsbereich auch für kleinere und mittlere Unternehmen dar. So oder so – es muss auf jeden Fall gehandelt werden!

Tobias Pantenburg
Leiter Marketing und Vertrieb greenmarket

INHALT

4 FORSCHUNGSDESIGN

- Untersuchte Fragestellungen
- Stichprobe und Erhebungszeitraum

7 MARKTENTWICKLUNG

- Fragen zur Marktentwicklung
- Management Summary

11 HANDELSSTRATEGIEN

- Welche Handelsstrategien im CO₂-Handel verfolgen die kleineren und mittleren Unternehmen (KMU)?
- Management Summary

16 HANDELSWEGE

- Die Wahl der Handelswege
- Management Summary

24 KONTAKT

FORSCHUNGSDESIGN

1667 Anlagen in Deutschland haben vom Bundesministerium für Umwelt eine kostenlose Zuteilung in der Höhe von 390 Mio. Tonnen für die Emission von Kohlendioxid (CO₂) erhalten. Weitere 40 Mio. werden jährlich versteigert. Außerdem wurde eine Reserve für Neuanlagen gebildet. Das Gesamtbudget für Deutschland beträgt somit 452 Mio. Tonnen. Für große Energieversorger ist der Umgang mit diesen CO₂-Zertifikaten von erheblicher Bedeutung. Insbesondere für kleinere und mittlere Unternehmen (KMUs), die über Kraftwerkskapazitäten von mehr als 20 Megawatt (MW) verfügen und damit einen Anspruch auf Emissionszuteilungen erhalten haben, ist der Umgang mit Zertifikaten eine neue Aufgabe, der sie sich stellen müssen und wollen.

Diese Studie hat den neu entstandenen Bedarf aufgegriffen und eine Umfrage unter KMUs durchgeführt, welche zeigt, wie diese mit der Situation umgehen. Ziel war es, Entwicklungen, Wege und Strategien aufzuzeigen, die Unternehmen gewählt haben, um sich im Wettbewerb mit großen Versorgern zu behaupten. Darüber hinaus bietet die Studie eine Vergleichsmöglichkeit, an der sich KMUs untereinander orientieren können.



Dr. Roland Geres, Geschäftsführer FutureCamp Holding GmbH:

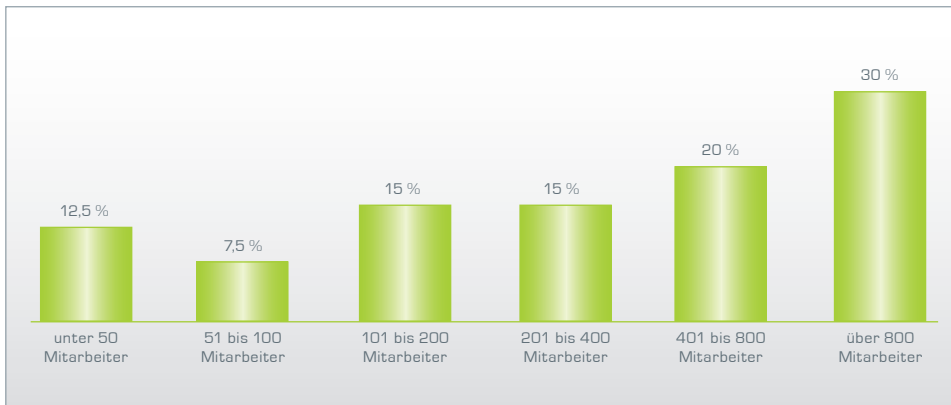
„Vom Emissionshandel sind mittelständische Betriebe ebenso betroffen wie große Konzerne. Aus unserer Erfahrung wissen wir, dass KMU dabei oft einen – gemessen an ihren Emissionen – überproportional hohen administrativen Aufwand im Emissionshandel haben. Da ist es nachvollziehbar, dass in vielen Fällen das Instrument des Handels nicht aktiv genutzt wird. Dies muss sich aber ändern: Zum einen bleiben ansonsten Chancen, z. B. die Generierung von Ergebnisbeiträgen, ungenutzt. Zum anderen wird der Handlungsbedarf nicht nachlassen. Im Gegenteil, ab 2013 werden weit mehr Unternehmen als bisher regelmäßige Beschaffungsaktivitäten an den Tag legen müssen, um ihren Zertifikatebedarf zu decken. Wir werden die damit verbundenen strategischen Prozesse und operativen Tätigkeiten weiter begleiten – wie wir es für die Vorbereitung und Umsetzung im EU-Emissionshandel seit 2002 tun.“

Untersuchte Fragestellungen

- Bedeutung der CO₂-Thematik in den Unternehmen
- Über-/Unterdeckung an Zertifikaten
- Wie werden Zertifikate aktuell gehandelt?
- Welches Interesse besteht gegenüber Handelsplattformen?
- Bekanntheit von CER-Zertifikaten

Stichprobe und Erhebungszeitraum

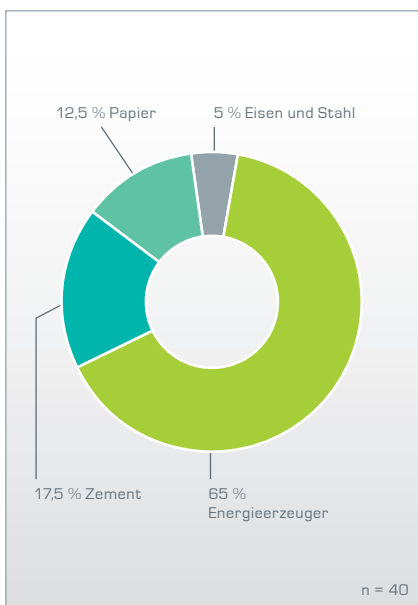
- Wie viele Mitarbeiter beschäftigt Ihr Unternehmen?



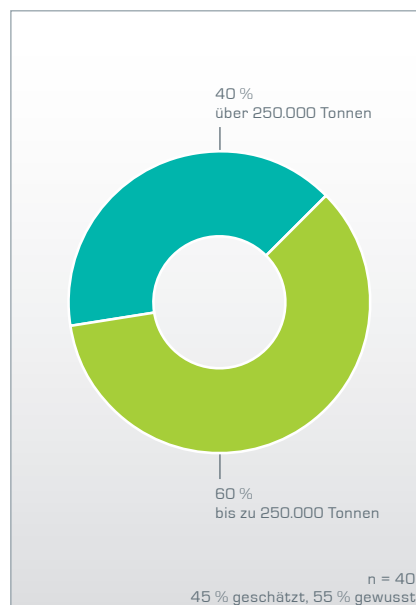
Von den 823 registrierten Unternehmen gehören 347 zu den Unternehmen mit kleinerem und mittlerem Ausstoß (unter 1 Mio. Tonnen CO₂). 40 dieser 347 Unternehmen wurden vom 26. Juni 2009 bis 16. Juli 2009 im Rahmen dieser Studie befragt.

Die 40 befragten Unternehmen sind repräsentativ für die Branchenverteilung, den CO₂-Ausstoß, die Anzahl an Beschäftigten, die befragten Funktionen und den Anteil von zugeordneten EUA-Zertifikaten (European Union Allowances) in Deutschland vs. Europa sowie die Organisation des Zertifikatehandels.

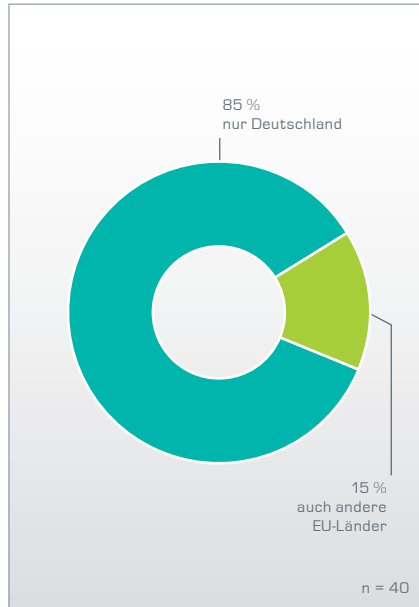
- Welcher der folgenden Tätigkeiten/ Branchen würden Sie Ihr Unternehmen zuordnen?



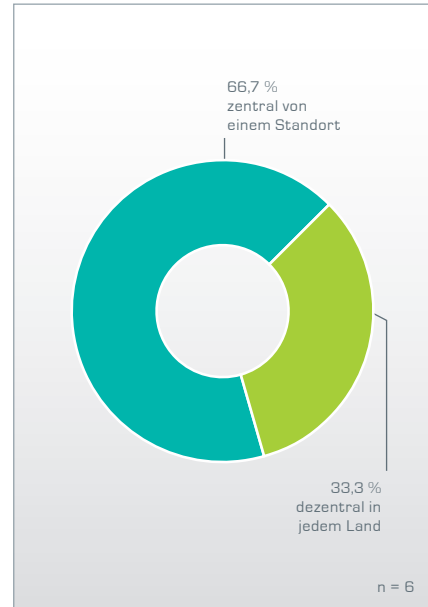
- Wie viele Tonnen CO₂ werden durch Ihr Unternehmen jährlich ausgestoßen?



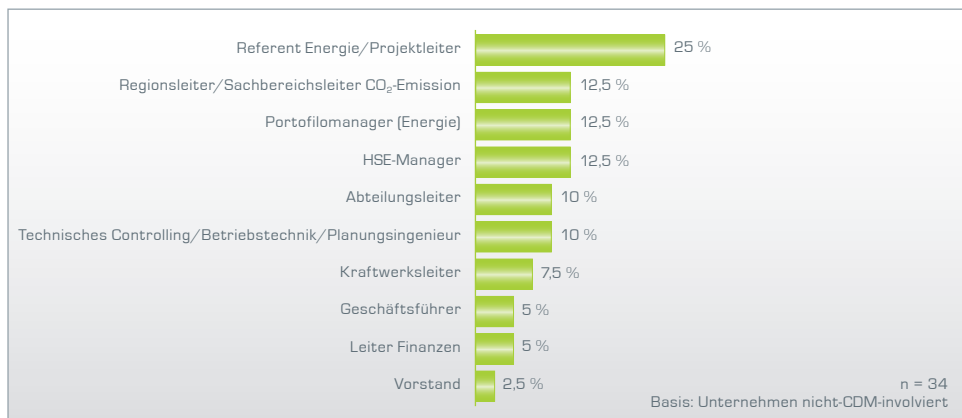
■ **Bekommt Ihr Unternehmen EUA-Emissionszertifikate nur in Deutschland zugeteilt oder auch in anderen EU-Ländern?**



■ **Wie ist der Handel mit CO₂-Zertifikaten in Ihrem Unternehmen organisiert?**



■ **Wie ist Ihre Funktionsbezeichnung? Wie ist Ihre Position im Unternehmen bezeichnet?**



MARKTENTWICKLUNG

Der EU-Emissionshandel ist das bisher weitaus größte Emissionshandelssystem. Es ist ein sogenanntes Cap-and-Trade-System, in dem Emissionszertifikate (EUA: EU Allowances) bis zu einer maximalen Obergrenze (= Cap) zugeteilt und gehandelt werden. Diese maximale Menge an zugeteilten Zertifikaten wird jedes Jahr reduziert und führt damit zwangsläufig zu einer Verknappung des Angebots und dadurch (bei gleichbleibender Nachfrage) zu einer Preissteigerung. Diese gewollte Kostensteigerung soll die Investitionen in den Umweltschutz von Jahr zu Jahr vergrößern. In keinem anderen Rohstoffmarkt ist dieser Mechanismus so vorhersehbar wie im Emissionshandel.

Diese Planungssicherheit hat dazu beigetragen, dass sich der europäische Emissionshandel zu einem der stärksten Wachstumsmärkte entwickelt hat. Das gehandelte Volumen am EUA-Spotmarkt an den europäischen CO₂-Börsen hat sich z. B. vom 1. Quartal 2008 (5 Mio. Tonnen CO₂) zum 4. Quartal 2009 (150 Mio. Tonnen CO₂) verdreißigfacht. Auf dem EUA-Terminmarkt sind die Zuwächse nicht so drastisch, weil die absoluten Zahlen höher sind, aber der Terminmarkt kommt immer noch auf ein Wachstum von 411 Mio. Tonnen CO₂ (im 1. Quartal 2008) auf 928 Mio. Tonnen CO₂ (im 4. Quartal 2009).



Dr. Daniela Peterhoff, Senior Consultant Oliver Wyman AG:

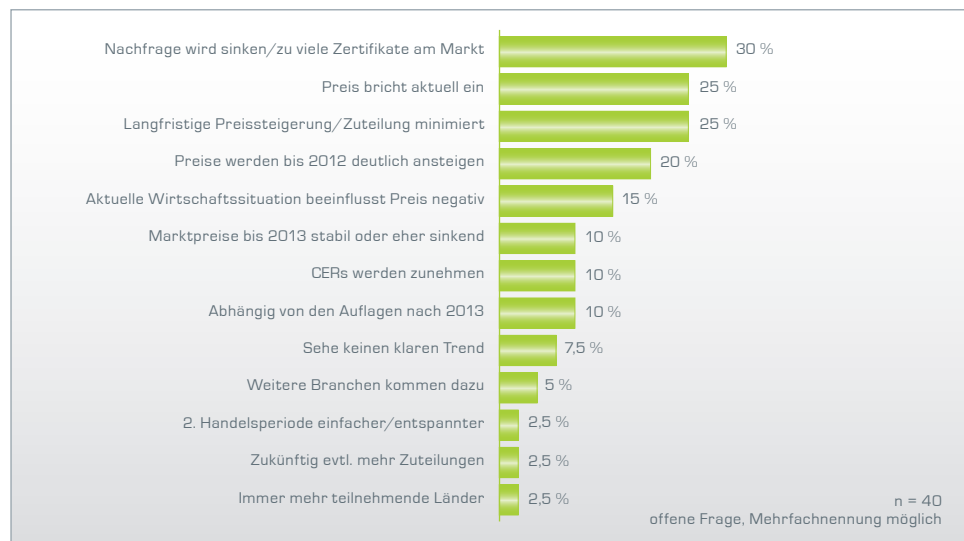
„Seit Beginn des Emissionshandels beraten wir KMUs wie Konzerne, wie sie sich auf die zusätzlichen Belastungen durch die zu knappen Emissionsberechtigungen vorbereiten sollten. Unabhängig von der individuellen Handelsstrategie können wir jedem raten zu handeln: Wer bis zum Ende der ‚Probezeit‘ (= 2. Handelsperiode 2008–2012) seine Hausaufgaben nicht macht, der wird ab 2013, wenn alle Emissionsberechtigungen ersteigert werden müssen, einen Wettbewerbsnachteil haben, den er durch Preissteigerungen und Kosteneinsparungen nicht wieder wettmachen kann.

Hausaufgaben bedeuten dabei nicht nur, sich in die Richtlinie 2003/87/EG einzulesen, sondern vielmehr praktische Erfahrung an der Börse zu sammeln. Verfolgen Sie Kurse und setzen Sie diese in Zusammenhang mit Informationen zu relevanten Ereignissen (Öl, Strom, Wetter etc.). Eröffnen Sie ein CO₂-Zertifikatedepot und sichern Sie damit Stück für Stück Ihre Risiken ab. Leiten Sie Ihre Mitarbeiter zum ‚learning by doing‘ an und bilden Sie sich eine Meinung. Entscheiden Sie, ob Sie selbst handeln oder dies einem Finanzintermediär überlassen wollen.“

Fragen zur Marktentwicklung

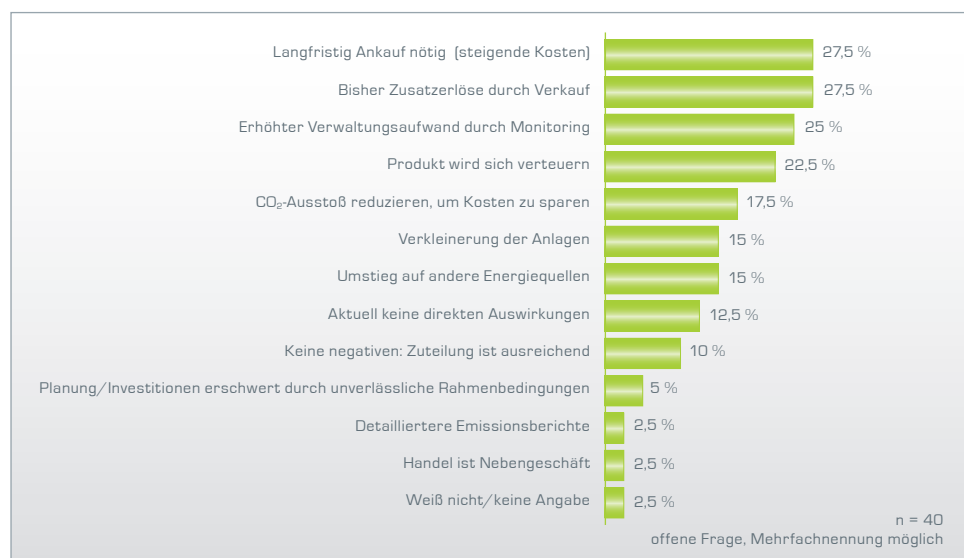
Die Fragen zur Marktentwicklung beleuchten die Sicht der Unternehmen auf die aktuelle Entwicklung in Europa und welche Erwartungen bezüglich des CO₂-Zertifikatehandels in der dritten Handelsperiode ab 2013 bestehen. Zudem wurden die Auswirkungen und Erwartungen für das eigene Unternehmen erhoben.

■ Welche Entwicklungen sehen Sie derzeit im CO₂-Markt?



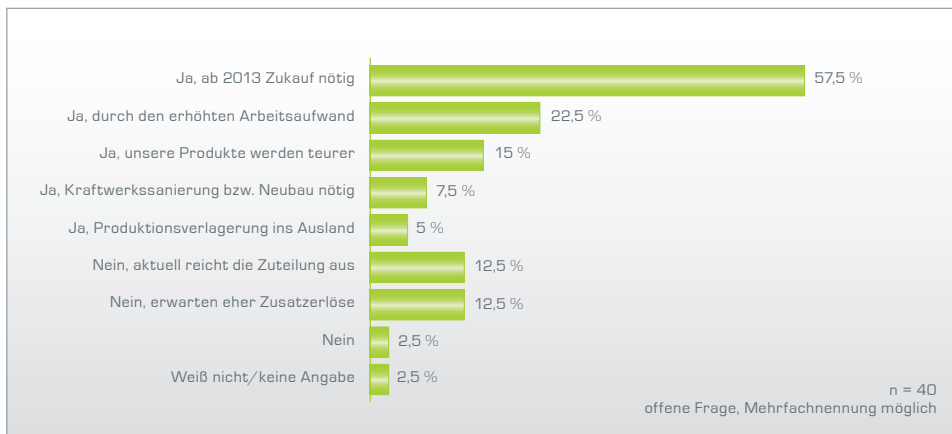
Meist wird ein kurzfristiger Preiseinbruch erwartet; langfristig rechnen viele mit steigenden Preisen.

■ Bitte beschreiben Sie kurz, welche Auswirkungen die CO₂-Politik auf Ihr Unternehmen hat.



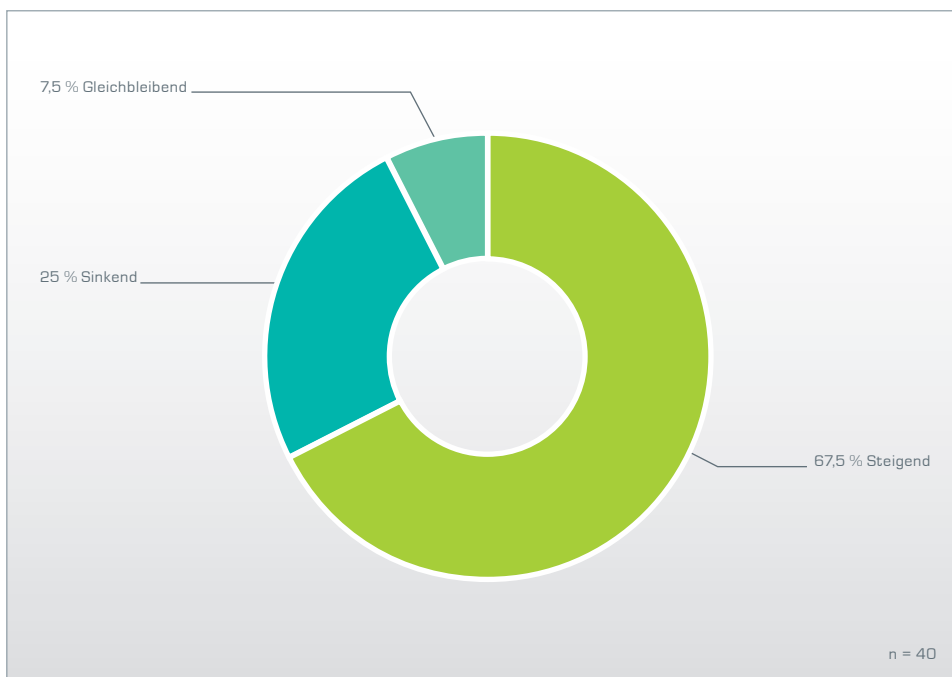
Mehr als ein Viertel glaubt, langfristig Zertifikate zukaufen zu müssen.

■ **Werden durch die Auswirkungen der CO₂-Politik große Änderungen bzw. Kosten verursacht?**



Über die Hälfte glaubt, ab 2013 Zertifikate zukaufen zu müssen.

■ **Wie werden sich diese Entwicklungen im Preisniveau ausdrücken?**



Langfristig glauben die Meisten an ein steigendes Preisniveau.

Management Summary

➤ Der CO₂-Markt ist ein Wachstumsmarkt, insbesondere was den Börsenhandel angeht. Wurde 2005 noch ein Handelsvolumen von ca. 130 Mio. EUAs über die europäischen Börsen gehandelt, so lag das börsliche EUA-Handelsvolumen 2009 weit über 5000 Mio. EUAs (2006: 560 Mio., 2007: 1200 Mio., 2008: 2.700 Mio.). Hinzu kommen seit 2008 auch CER am Sekundärmarkt mit einem relativ konstanten Handelsvolumen von ca. 250 Mio. Tonnen CO₂e pro Quartal über die Börsen.

Spielten bis Mitte 2008 Spot-Geschäfte am CO₂-Markt nur eine zu vernachlässigende Rolle, so erhielten sie im Zuge der Finanzkrise und der damit verbundenen Liquiditätsbeschaffung von Industrieunternehmen durch EUA-Verkäufe eine wachsende Bedeutung und sind seither eine feste Größe auch an den Börsen.

Neben dem Handelsvolumen allein ist auch dessen Aufteilung ein Indiz für die Weiterentwicklung des CO₂-Marktes. Hatten OTC-Geschäfte 2005 noch einen Marktanteil von über 75 %, so ist dieser zugunsten der börsengehandelten Zertifikate stetig zurückgegangen auf unter 50 % im Jahr 2009. Gekoppelte Transaktionen wie z. B. CER-EUA-Swaps oder Maturity-Swaps wachsen in ihrer Bedeutung.

In den Jahren 2010–2012 ist mit weiterem Wachstum am europäischen CO₂-Markt zu rechnen. Je nachdem, wie ein Nachfolgeabkommen zum Kyoto-Protokoll ausgestaltet sein wird und insbesondere ab wann und in welcher Form die USA am CO₂-Markt agieren werden, ist mit einem verstärkten Wachstumsschub beim internationalen CO₂-Handelsvolumen zu rechnen.

HANDELSSTRATEGIEN

Jeder Marktteilnehmer, unabhängig davon, ob er seine Emissionen ausgleichen, die Risikokosten reduzieren oder Spekulationsgewinne erzielen will, sollte nicht nur seine eigene Ausgangssituation (Vergleich von Menge der zugeteilten Emissionsrechte zur voraussichtlich tatsächlich emittierten Menge) zugrunde legen, sondern auch den Einfluss der anderen Marktteilnehmer berücksichtigen.

Im Wesentlichen können zwei Interessengruppen unterschieden werden:

1. Fundamentale Händler (compliance traders)

Alle Unternehmen, die Anlagen einer definierten Art und Größe betreiben, deren Produktion CO₂ verursacht, haben von der Deutschen Emissionshandelsstelle (DEHSt) eine bestimmte Menge an Zertifikaten kostenlos zugeteilt bekommen. Jedes Jahr zum 30. April müssen diese Unternehmen so viele Zertifikate zurückzahlen, wie sie im Vorjahr tatsächlich CO₂ emittiert haben.

Daraus ergibt sich eine variable Menge, die im Wesentlichen von Energieversorgern, Raffineriebetreibern, Stahlkonzernen, Zement- und Papierfabriken oder Glas- und Keramikproduzenten und einer Reihe von anderen Unternehmen verkauft oder zugekauft werden muss, d. h. gehandelt werden kann.

2. Spekulative Investoren (financial institutes)

Unabhängig von einem Eigenbedarf haben professionelle Händler einen Markt für sich entdeckt, der ausreichend Liquidität und Volatilität bietet, um mit Spekulationsgeschäften eine gute Rendite zu erzielen. Risikomanager berechnen Korrelationen von preistreibenden Faktoren (z. B. Konjunkturdaten, Kohlepreise oder Wetterprognosen), anhand derer sich eine Kursentwicklung von CO₂-Zertifikaten mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit vorhersagen lässt. Analysten werten Kursverläufe aus und geben Hinweise auf den besten Ein- oder Ausstiegszeitpunkt.

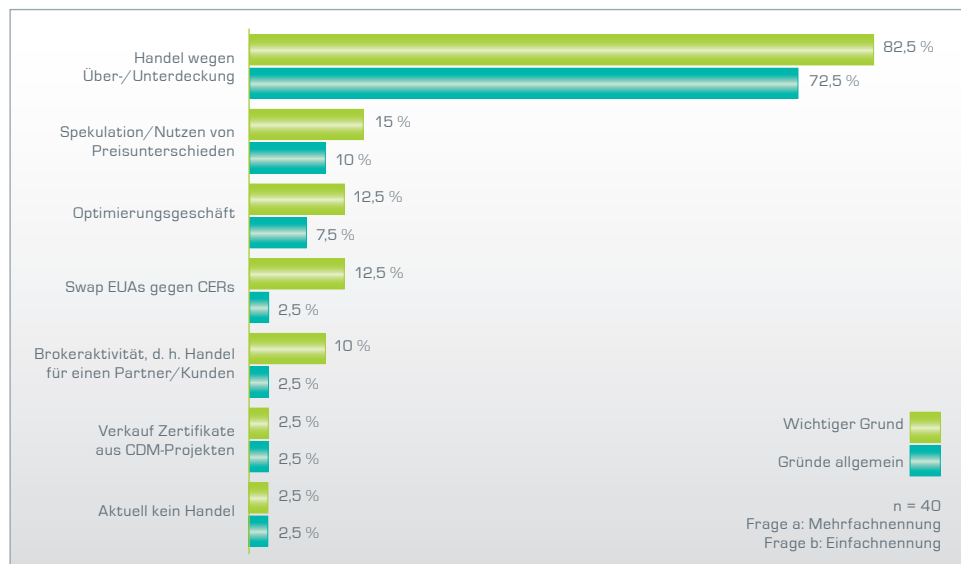
So verfügen Händler z. B. von Investmentbanken über ein Know-how, das sie auch anderen Marktteilnehmern gegen Provision zur Verfügung stellen. Ihr Serviceangebot beinhaltet Beratung, Vermittlung und Ausführung von Handelsgeschäften, zum Teil über ihre eigenen Bücher.

Der Kurs der CO₂-Zertifikate, der wohl den wichtigsten Faktor für eine erfolgreiche Strategie ausmacht, setzt sich letztlich immer aus dem Verhältnis der Marktteilnehmer zusammen, die kaufen wollen (M1), und derer, die verkaufen wollen (M2). Der Kurs steigt bei $M1 > M2$ (Nachfrage > Angebot); und er fällt bei $M2 > M1$ (Angebot > Nachfrage). Ein und dieselbe Information hat also für verschiedene Marktteilnehmer nicht nur unterschiedliche Bedeutung, sondern diese Bedeutung hat auch ein unterschiedliches Ausmaß.

Welche Handelsstrategien im CO₂-Handel verfolgen die kleineren und mittleren Unternehmen (KMU)?

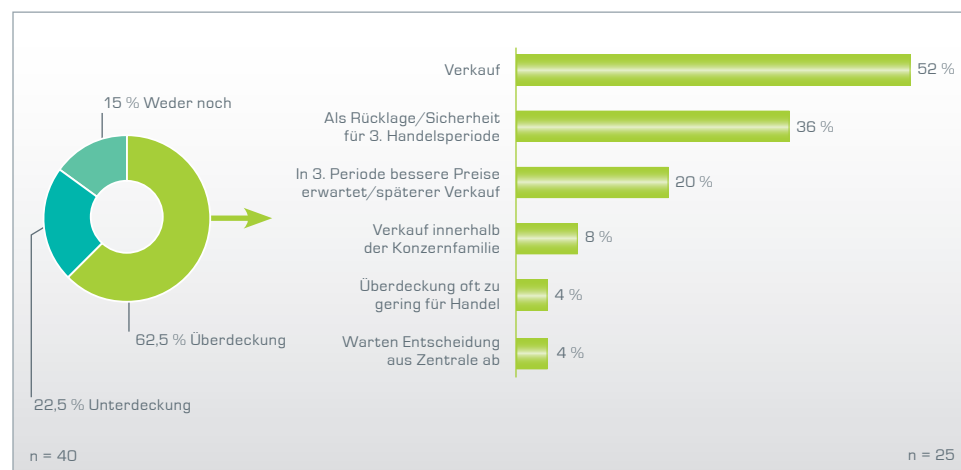
Da der Geldwert der insgesamt zugeteilten Zertifikate pro Unternehmen meist sehr hoch ist, ist der Umgang mit dem Eigenkapital eine strategisch wichtige Frage. Die Summe der Zertifikate mit einem Durchschnittspreis von derzeit 13 Euro/Tonne ergibt für viele Unternehmen eine Asset-Position, die in der Größenordnung des gesamten Maschinenparks liegt.

- Aus welchen Beweggründen handeln Sie aktuell CO₂-Zertifikate? Unter „handeln“ verstehen wir auch einen gelegentlichen Kauf oder Verkauf. Welcher der eben genannten Beweggründe für den Handel mit CO₂-Zertifikaten ist für Sie am wichtigsten?



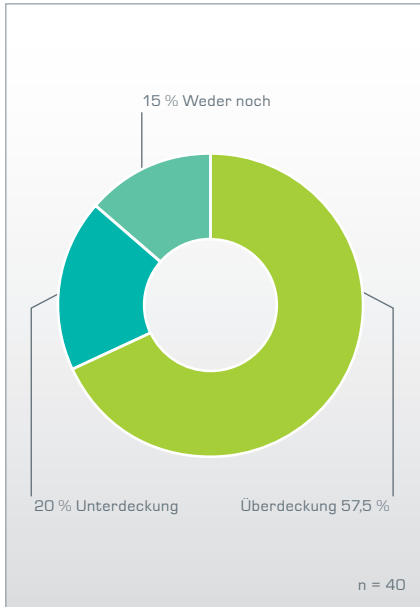
Die meisten KMUs handeln zurzeit aufgrund von Über-/Unterdeckung.

- Besteht bei Ihnen im Unternehmen eine Über- oder eine Unterdeckung an Zertifikaten? Was beabsichtigen Sie mit den überschüssigen Zertifikaten zu tun?



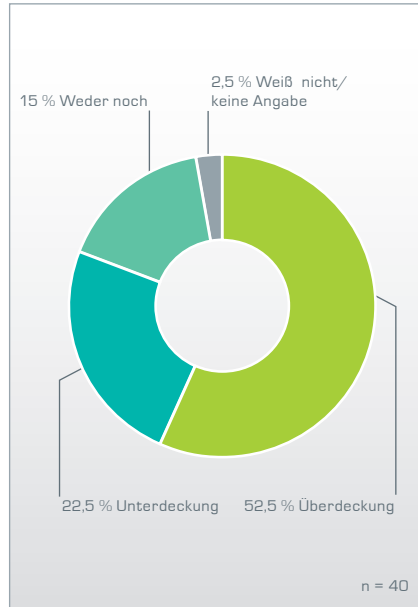
Aktuell besteht meist Überdeckung.

■ Rechnen Sie nächstes Jahr mit einer Über- oder einer Unterdeckung an Zertifikaten?



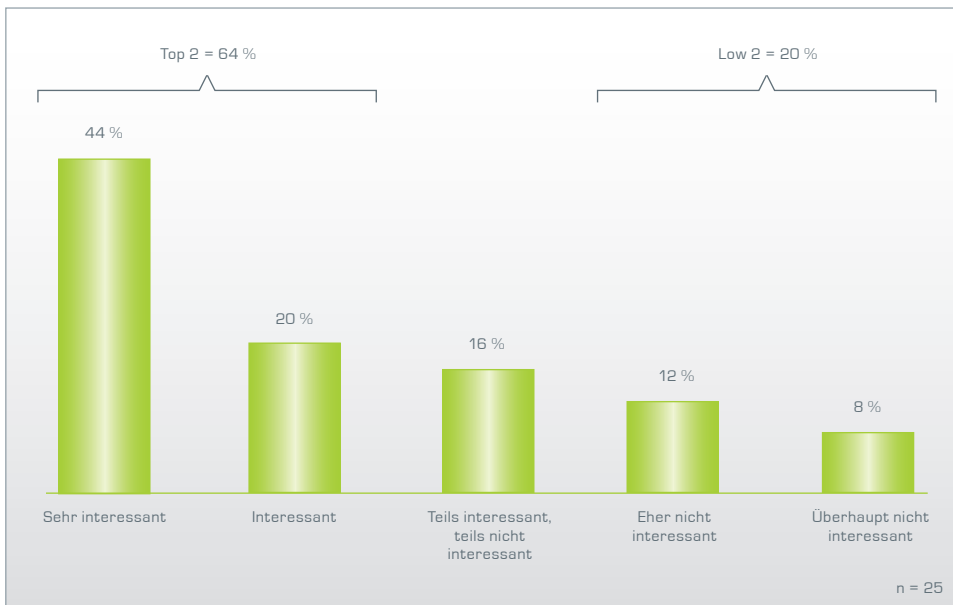
Kurzfristig wird die Überdeckung bei den meisten KMUs bestehen bleiben.

■ Rechnen Sie bis zum Jahr 2012 mit einer Über- oder einer Unterdeckung an Zertifikaten?



Langfristig rechnen die meisten KMUs mit Überdeckung.

■ Wie interessant ist der Handel von CER-Emissionszertifikaten für Sie grundsätzlich?

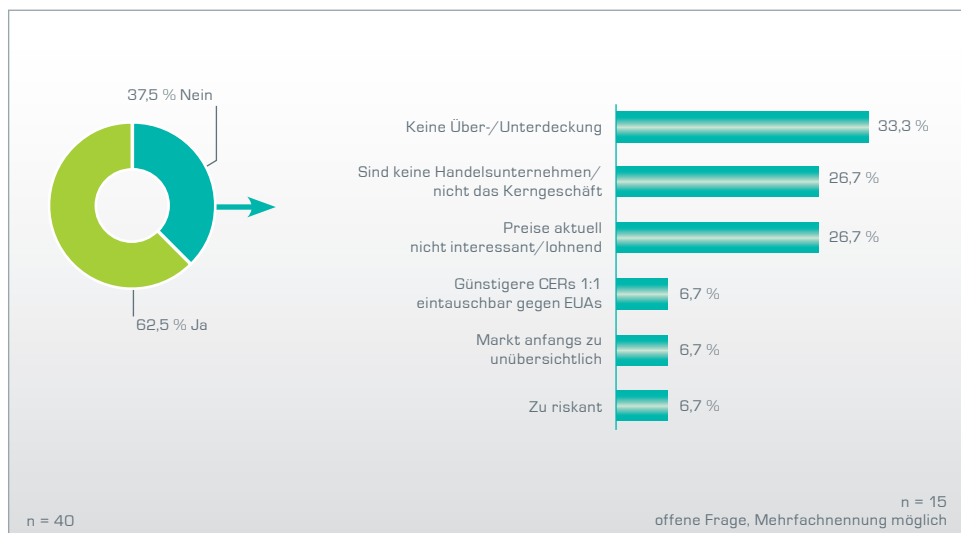


Für 64 % sehr interessant bzw. interessant.

Information:

Die Erfüllungspflicht im EU-Emissionshandelssystem (EU-EHS) kann bis zu einer länderspezifisch festgelegten Quote auch durch Certified Emission Reductions (CERs) geleistet werden. In Deutschland beträgt diese Quote 22 % der EUA-Zuteilungsmenge je Anlage. CERs werden in CDM-Projekten (Clean Development Mechanism) in Entwicklungsländern generiert. Dies sind Emissionsminderungsprojekte, die meist deutlich geringere Vermeidungskosten aufweisen als EU-interne Maßnahmen. Nach dem Kauf direkt vom Projektträger, also am Primärmarkt, können die CERs an der Börse im Sekundärmarkt verkauft werden.

- **Handeln Sie bereits CER-Emissionszertifikate?**
Warum handeln Sie aktuell nicht mit CER-Emissionszertifikaten?



Über 60 % handeln CER-Zertifikate.



Patrick Reiling, CO₂-Händler EnBW Trading GmbH:

„Die Voraussage der Kursentwicklung von EUAs und CERs ist wie jede Prognose von vielerlei Faktoren abhängig. Wir haben z. B. beobachtet, dass sich die Unternehmen in der 1. Handelsperiode reichlich mit Zertifikaten eingedeckt hatten, was einen regelrechten Preisverfall (unter 1 Euro/Tonne CO₂) auslöste. In der 2. Handelsperiode wurden die zugeteilten Zertifikate verknappt, was das Angebot verkürzt und bei gleichbleibender Nachfrage zu einer Preiserhöhung führt. Viele Marktteilnehmer gehen momentan davon aus, dass die meisten fundamentalen Händler, wie Energieversorger, Ölkonzerne, Stahlproduzenten oder Papierfabriken, noch immer ‚long‘ sind, d. h. mehr Zertifikate halten, als sie selbst verbrauchen werden. Allerdings gibt es auch einige Indikatoren, die dafür sprechen, dass Unternehmen ihre kostenlos zugeteilten Zertifikate in der Krise genutzt haben, um ihre Liquidität zu verbessern, indem sie die Papiere verkauft haben. Wie Sie sehen, gibt es immer zwei Sichtweisen, den Markt zu bewerten. Auf welcher Seite ein Handelsteilnehmer auch immer steht, eines ist für alle klar: Wer sich nicht rechtzeitig mit den Mechanismen des CO₂-Marktes auseinandersetzt und praktische Erfahrungen sammelt, der riskiert ab 2013 teuer dafür zu bezahlen.“

Management Summary

- Die Mehrzahl (52 %) der Industrieunternehmen hat im Gegensatz zu den Energieversorgern bei der nationalen Zuteilung ausreichend CO₂-Zertifikate bekommen. Zwei Drittel (67,5 %) aller Befragten gehen von steigenden Preisen aus. Daraus ergeben sich zwei Handelsstrategien:

1. Kurzfristige Handelsstrategie (passiv)

Bis 2012 können die gratis zugeteilten Emissionsrechte gehalten und die nicht verbrauchten Mengen bei Kursgewinnen verkauft werden. Dabei sollte die Preisentwicklung stets im Auge behalten werden, um ggf. schnell reagieren zu können.

2. Langfristige Handelsstrategie (aktiv)

Die Mehrheit (57,5 %) der KMUs bereitet sich durch Anpassungen im Anlagenpark auf Zusatzkosten ab 2013 vor. Dem gegenüber stehen potenzielle Einnahmen aus dem Verkauf der nicht benötigten CO₂-Zertifikate. Daraus ergibt sich ein Optimierungspotenzial, zum Beispiel in langfristige Emissionsminderungstechnologien zu investieren und mit Zertifikateverkäufen bis 2012 zu finanzieren.

Wenn die Mehrzahl der kleineren und mittleren Unternehmen mehr Zertifikate hält, als sie tatsächlich braucht, also „long“ ist und davon ausgeht, dass das auch im nächsten Jahr so bleibt, kann sie nicht nur ihre jetzigen Überschüsse auf dem Spotmarkt, sondern auch ihre zukünftigen Überschüsse auf dem Terminmarkt zu einem höheren Preis verkaufen.

HANDELSWEGE

Grundsätzlich können drei verschiedene Handelswege unterschieden werden:

1. Bilateraler Handel (OTC)

Zwei Marktteilnehmer (Käufer und Verkäufer, die z. B. bereits einen Stromvertrag miteinander haben) einigen sich untereinander über Menge, Preis, Lieferperiode, Zahlungsmodalitäten etc. und schließen einen sogenannten bilateralen Vertrag ab.

2. Über Händler (OTC und on exchange)

Ein Marktteilnehmer sucht über eine Bank (OTC) oder eine Handelsplattform (on exchange) aus einer bestimmten Menge von anderen Handelsteilnehmern den heraus, der ihm das beste Angebot machen kann. Dabei sind die Konditionen OTC theoretisch frei verhandelbar, während sie on exchange standardisiert sind.

3. Börsenhandel (on exchange)

Alle Marktteilnehmer stellen ihre Kauf-/Verkaufsangebote auf die elektronische Handelsplattform und bilden darüber immer den besten Preis ab. Jeder Marktteilnehmer kann zum angebotenen Kurs kaufen oder ein Angebot einstellen und darauf warten, dass ein anderer Marktteilnehmer sein Angebot annimmt. Immer wenn es zu einer Übereinstimmung kommt, wird automatisch ein Vertrag eingegangen und die Abwicklung (= Tausch von Geld gegen Zertifikate) angestoßen.



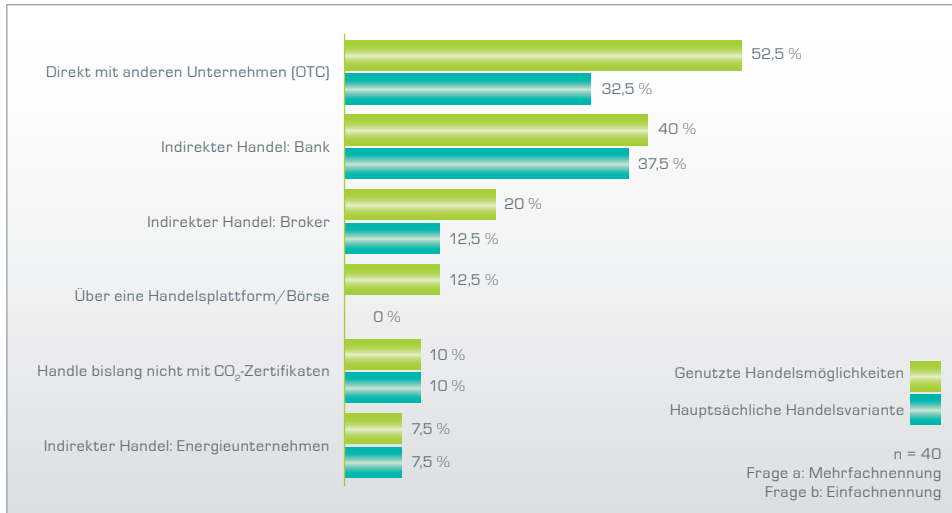
Hans-Christian Koltze, Geschäftsführer Innovative Energy GmbH:

„Für jeden Käufer/Verkäufer ist es entscheidend, schnell und einfach den richtigen Verkäufer/Käufer zu finden. Früher hat man zum Telefonhörer gegriffen und seinen Versorger angerufen, mit dem man schon jahrelang zusammenarbeitete, und hat ihn nach einem Preis gefragt, den man meist auch akzeptiert hat. Unverständlicherweise gibt es auch heute noch Einkäufer, die ein oder mehrere feststehende Angebote nutzen möchten. Spätestens seit der Abschaffung des Parketthandels ist jedoch klar, dass der moderne Handel online abgewickelt wird.“

Heute sieht man auf dem Bildschirm, wer von allen Spielern am Markt in der Lage ist, den besten Preis zu machen. Mit diesem wird der ‚Deal‘ gemacht. Die besten Preise entstehen in der Regel dort, wo die größte Liquidität ist, d. h. das höchste Volumen gedreht wird, weil dort die Spreads, sprich die Spannen zwischen An- und Verkaufspreisen, am kleinsten sind. Nur wer über eine schnelle Anbindung mit einem einfach zu bedienenden System verfügt, kann sich den besten Preis ‚schnappen‘. Unabhängig davon, wie ein Individualvertrag aussieht, müssen standardisierte Produkte alle über eine Plattform abgedeckt werden. Diesen Anforderungen genügen nur ein Broker und die CO₂-Börse selbst. Natürlich muss auch auf Gebühren geachtet werden. Entscheidend ist jedoch, dass jeder verschiedene Handelswege vergleicht und sich für die entscheidet, die ihn am besten dabei unterstützen, seine Handelsstrategie umzusetzen.“

Die Wahl der Handelswege

- Welche Möglichkeiten nutzen Sie, um Ihre CO₂-Zertifikate zu handeln?
Wie handeln Sie Ihre CO₂-Zertifikate hauptsächlich?



Welche Handelswege für CO₂-Zertifikate wählen die kleineren und mittleren Unternehmen. Wo sehen die jeweiligen Vor- und Nachteile und wie wird der börsliche CO₂-Handel von diesen Unternehmen gesehen.

OTC-Handel ist nach wie vor leicht vorherrschend.

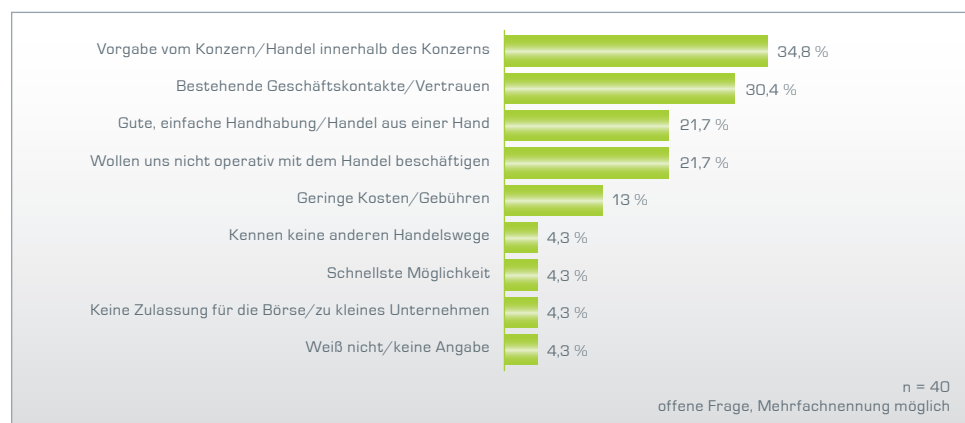
- Die explorative Frage nach den Vorteilen des OTC-Handels ergab folgende Nennungen:

- ▶ komfortabel/einfach/praktisch/gute Handhabung
 - ▶ Limit Orders möglich
- ▶ aktuelle bzw. gute Preise/gute Deals
 - ▶ man braucht keine Mindestmenge/Handelsmenge
- ▶ man braucht kein Extra-Personal/weniger Arbeit
 - ▶ sofortiger Geldtransfer/schnell
- ▶ bestehender Kontakt/Vertrauensbasis
 - ▶ man braucht keine Zulassung/Schulung
- ▶ geringe Kosten/Gebühren
- ▶ Handel kann mit anderen Geschäften verrechnet werden

- Die explorative Frage nach den Nachteilen des OTC-Handels ergab folgende Nennungen:

- ▶ man muss Sicherheiten hinterlegen
 - ▶ langsamer/nicht zeitnah
- ▶ teurer/kostenpflichtig/schlechte Preise
- ▶ fraglich, ob Broker/Banken kompetent sind
- ▶ sehe keine Nachteile
 - ▶ muss intern jede Transaktion genehmigen lassen
- ▶ man braucht spezielles Know-how
- ▶ Risiko, ob CERs anerkannt werden
 - ▶ Extra-Personal nötig
- ▶ höheres Ausfallrisiko/Kreditrisiko
 - ▶ begrenztes Kontingent an Partnern
- ▶ keine Mengensicherheit

- Was sind die ausschlaggebenden Gründe dafür, dass Sie durch Nutzung eines Unternehmens mit Broker-Aktivität handeln



Die Broker-Wahl ist entweder Konzernvorgabe oder basiert auf bestehenden Geschäftskontakten.

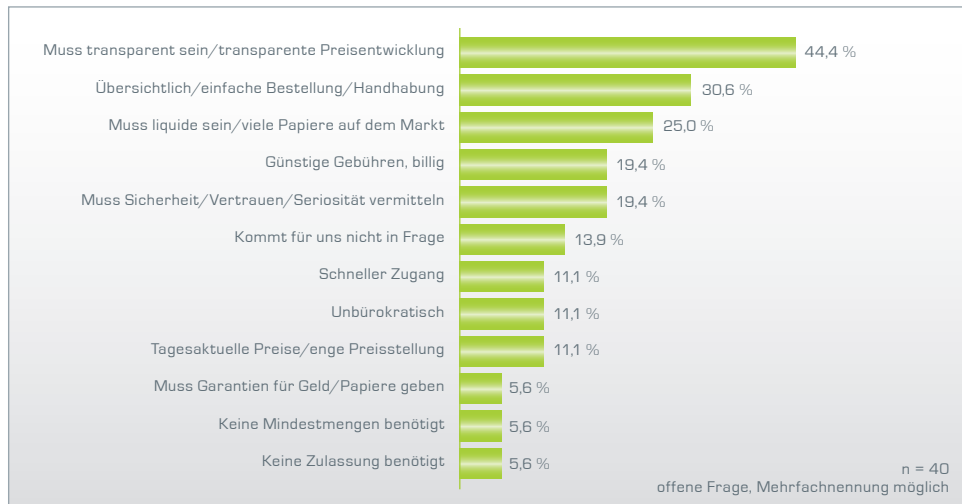
- Die explorative Frage nach den Vorteilen des indirekten Handels ergab folgende Nennungen:

- ▶ sofortiger Geldtransfer/schnell
 - ▶ geringe Kosten/Gebühren
- ▶ komfortabel/einfach/praktisch/gute Handhabung
 - ▶ man braucht keine Zulassung/Schulung
- ▶ noch nie mit Börsen beschäftigt/kenne mich nicht aus
 - ▶ Profis machen den Handel
- ▶ aktuelle/gute Preise
 - ▶ bestehender Kontakt/Vertrauensbasis
- ▶ man braucht keine Mindestmenge/Handelsmenge
 - ▶ größeres Volumen möglich
- ▶ man braucht kein Extra-Personal/weniger Arbeit

- Die explorative Frage nach den Nachteilen des indirekten Handels ergab folgende Nennungen:

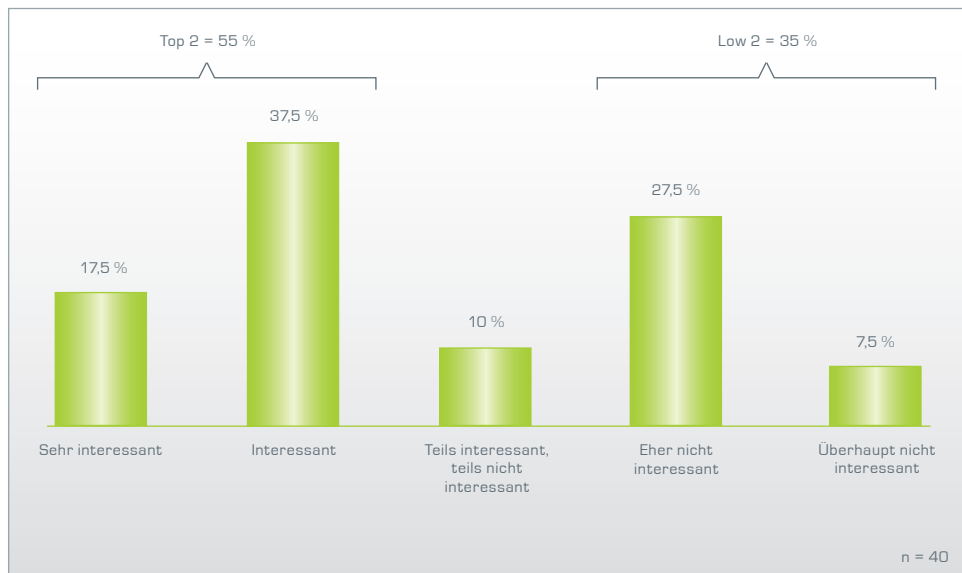
- ▶ kostenpflichtig/schlechte Preise
- ▶ langsamer/niedrigeres Ausfallrisiko/Kreditrisiko
 - ▶ man braucht spezielles Know-how/geschultes Personal
- ▶ fraglich, ob Broker/Banken kompetent sind
 - ▶ sehe keine Nachteile
- ▶ begrenztes Kontingent an Partnern
 - ▶ fast keine Einflussnahmen möglich

■ Welche Eigenschaften muss Ihrer Meinung nach eine Handelsplattform/Börse erfüllen, damit Sie Ihren Handel hauptsächlich über eine CO₂-Handelsplattform abwickeln und nicht OTC?



Transparenz, Einfachheit und Liquidität sind die wichtigsten Eigenschaften, die eine Börse aufweisen muss.

■ Einmal angenommen, Sie könnten Ihre CO₂-Zertifikate gegen eine geringe Jahresgebühr bei einer Handelsplattform/Börse handeln. Der Handel erfolgt ganz einfach per Fax-Order und zu marktkonformen Preisen. Wie interessant ist dieses Angebot grundsätzlich für Ihr Unternehmen?



Für über 50 % ist der börsliche Handel interessant bzw. sehr interessant.

Management Summary

- Für kleinere und mittlere Unternehmen gibt es zwei wesentliche Fragestellungen bei der Auswahl des geeigneten Handelsweges: Personalkosten und Know-how-Aufbau.

Bei einem Ausbau der Einkaufsabteilung zu einer Handelsabteilung sollte auf Redundanzen wegen Urlaub oder Krankheit geachtet werden. Aber auch bei der Auslagerung des Handels an eine ausführende Bank muss die Kaufentscheidung über Menge und Preis immer noch der Unternehmer fällen. Die Verantwortung für diese Entscheidungen erfordert eine Einschätzung der Marktentwicklung, die mit dem strategischen Einsatz des Portfolios in Einklang gebracht werden sollte. Dazu sind der Zugang zu und die Interpretation von Informationen z. B. über preistreibende oder -dämpfende Faktoren (wie etwa Konjunktur, Kohlepreise oder Wetter), unerlässlich. Die Auswahl der relevanten Informationen geschieht am einfachsten über Informationstechnologie, die gleichzeitig auch die Analysewerkzeuge mitliefert. Die Ausübung der Kauf- oder Verkaufsentscheidung erfolgt dann entweder gleich elektronisch mittels der eingestellten Parameter oder kann per Telefon oder Fax ausgeführt werden.

Ein weiterer immer wichtiger werdender Aspekt des geeigneten Handelsweges ist der des geringsten Risikos. Seit der Enron-Pleite oder dem Lehman-Brothers-Zusammenbruch lässt sich auch das Ausfallrisiko großer Firmen selbst mit gutem Ruf nicht mehr ausschließen. Aber auch der jüngste Umsatzsteuerskandal hat immer mehr Marktteilnehmer vom direkten Handel in den regulierten Markt wechseln lassen. Die vom Wirtschaftsministerium überwachten Börsen mit einer zentralen Gegenpartei stellen immer einen zuverlässigen Handelspartner dar und garantieren eine sichere Lieferung, was besonders wichtig ist, wenn diese in der Zukunft liegen.

**KLIMASCHUTZ FUNKTIONIERT
NUR, WENN ER MIT
WIRTSCHAFTLICHEN ZIELEN
VERBUNDEN IST.**

09 630 9674 152 9 630
697382

Vorteile mit greenmarket:

Die Spreads sind enger als auf dem Referenzmarkt – **Sie kaufen und verkaufen zum besseren Preis.** greenmarket bietet in 78% der Fälle einen engeren Spread. Das einfache Gebührenmodell bietet günstige Konditionen für jedes Handelsvolumen.

- Bestpreis
- Garantierte Liquidität
- Abwicklung in Echtzeit
- Börslich überwachter Handel
- Wettbewerbsfähiges Gebührenmodell
- Einfacher Zugang

www.greenmarket-exchange.com

greenmarket
The Fast Carbon Exchange

Gegründet von:

183059
a7c7891
328307
bayerische
börse

Kontakt

Bayerische Börse AG
Träger von greenmarket
Karolinenplatz 6
80333 München

Ihr Ansprechpartner

Herr Werner Lang
Tel.: +49 89 54 90 45-612
Marketing & Vertrieb greenmarket
werner.lang@greenmarket-exchange.com

www.greenmarket-exchange.com